

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

10.9.1933 (No. 250)



(13. Fortsetzung.)

Ich erinnere mich eines Tages, als ich ins Kasino ging, hüdtete sich vor mir ein Herr auf der Stiege des Kasinos und hob eine Spielmarke im Werte von 20 Francs auf.

„Ein gutes Zeichen“, sagte er zu mir. „Ich werde diese 20 Francs beim zweiten Tisch auf die Zahl 20 setzen.“

In Monte Carlo hat man viel Zeit, und ich ging mit ihm zum Tisch. Die Kugel rollte schon, er warf die Spielmarke auf den Tisch und schrie: „vingt!“

Der glückliche Gewinner setzte nunmehr das ganze Geld wieder auf 20. Nun ging der ganze Gewinn mit Maximalzahlen auf die 20 und ihre verschiedenen Kombinationen. Auch das dritte Mal kam 20 und dann das viertel Mal. Der Mann hat mit 20 gefundenes Francs innerhalb von sechs Minuten zitta eine halbe Million Francs gewonnen gehabt, dann ging er.

Viel öfter freilich erlebte ich die affenartige Boswilligkeit dieses als Kinderpielzeug gedachten Teufelsinstruments. Ich sah eine Dame, die ganze Bündel von 1000-Francs-Scheinen aus ihrem Täschchen nahm, um mit Maximalzahlen das Zero zu verfolgen.

Und doch gab es einen Systempieler, der die Herrschaft der Roulette zu erschüttern drohte. Er hat sie sogar erschüttert und Francois Blanc während seiner ganzen Karriere als Spielbankhalter vielleicht das erste und das letzte Mal sich einen mächtigen Schreden eingeklagt, das er sich daran bis zu seinem Lebensende erinnerte.

In den Archiven von Homburg wird das Autogramm des so berühmt gewordenen Mannes noch bestimmt aufbewahrt sein. Aber der Name Garcia war nur in Homburg damals so gänzlich unbekannt; in seiner Heimat war es die Poltaier Saragossas, Granadas und Madrides, die sich mit dem Träger dieses Namens wegen verschiedener Betrügereien des öfteren zu befaßten hatte, und auch die verschiedenen Gefängnisse Spaniens rühmten sich damit, den Mann beherbergt zu haben.

sich aber nicht entschließen konnte, das Spielglück zu versuchen. Plötzlich sah er einen jungen Mann beim mittleren Tisch des Saales, wo er gerade stand, sich erheben und wie von einer plötzlichen Eingebung gefolgt, bemächtigte er sich des Stuhles und setzte sich zum Tisch. Aber noch immer ärgerte er, und das mit gutem Grund.

Endlich nahm er einen Anlauf, legte sein Geld auf den Tisch, zog ein Papier heraus und einen Bleistift und fing an zu spielen. Er hatte auch ein System, ein System, das heute allgemein bekannt ist, damals aber, als die Roulette noch nicht auf so eine lange und ruhmvolle Vergangenheit zurückblickte, noch gänzlich unbekannt war. Das System heißt heute: „Tiers et tout“ und wurde wie das Roulette ebenfalls von einem katholischen Geistlichen erfunden.

Garcia war der erste, der dieses System erprobt hat, und wieder ein besonderes Spiel des Schicksals: die erste Probe mit dem System gestaltete sich zu einem unerhörten Siegeszug gegen die unbeflegbare Maschine. Raum nach einer halben Stunde war der bisher nicht beachtete Spanier zum Mittelpunkt der Spielsäle geworden. Sein Angriff auf die Bank gelang von allem Anfang an, und nach den ersten 20 Drehungen der Roulette spielte er nur mehr mit Maximalzahlen von 6000 Francs.

Das Spielkapital des Tisches — 80 000 Francs waren es damals — war schon nach einer Viertelstunde erschöpft und es mußte neues Geld geholt werden.

Zusammen mit dem Geld kam Francois Blanc, der im Spielbetrieb sehr aktiv mittel, sogar selbst den Chef de partie machte, wenn bei tragendem Tische große Spiele im Gange waren. Und der vereitelte Spanier war wirklich ein großer Spieler, wie ihn Blanc nur höchst selten

zu Gesicht bekam, allerdings mit dem Gelde der Bank.

Das erste Treffen zwischen Garcia und Blanc endete damit, daß Blanc 600 000 Francs ärmer und Garcia um ebensoviel reicher war. Um 6 Uhr verabschiedete sich Garcia mit einem freundlichen Kopfnicken von dem Hausherrn der Spielsäle. Blanc ärgerte sich zwar, daß so ein Unbekannter, wenn auch nur provisorisch, ihm soviel Geld davontrug, tröstete sich aber und seine Freunde, die ihm ihr Beileid ausdrückten, mit diesen Worten: „Dieser Narr wird morgen wiederkommen und alles verlieren.“

Wirklich, am nächsten Tag erschien dieser Narr, spielte so wie am vorhergehenden Tag sein unbekanntes System und gewann. Es waren wieder 600 000 Francs, die Blanc auf die Verlustseite buchen konnte, und Homburg fieberte vor Aufregung. Ein unsehlbares System ist erfunden! Der unbekannte Südländer — die Fama behauptete, er sei gar kein Spanier, sondern ein Indier, der die Weisheit der Bramahnen mitbrachte — gewinnt, wie er will und wieviel er will.

Inzwischen meldete der Nachrichtendienst Blancs, daß Garcia nichts anderes ist wie ein bettelarmer, abgekränkter Betrüger. Um so schlechter dachte Blanc; so einer ist imstande und geht mit einer Million einfach davon. Für Blanc war jeder ein Ganner und Betrüger, der die unerhörte Impertinenz besaß, mit gewonnenem Geld in der Tasche Homburg zu verlassen.

Aber Garcia fiel es nicht einmal im Traume ein, Homburg zu verlassen. Der unerhörte Erfolg des Systems bestärkte ihn in seinem Glauben, daß er im Besitze des Steines der Weisen ist. Er überließ alle in den vornehmsten Gasthof der Stadt, taufte sich Wagen und Pferde, und nahm einen Diener auf.

(Fortsetzung in der Dienstag-Ausgabe.)

Hochstapler aus Verzweiflung.

Er gab sich als Major aus, um eine Anstellung zu finden.

(1) Berlin, 10. Sept.

Als der Arbeiter Otto Meyer vor dem Berliner Schöffengericht stand, vermutete niemand aus dem Publikum in ihm den gerissenen Hochstapler, als den ihn die Anklage hinstellte. Danach hatte er sich unter falschem Namen Einlaß in die Privatbüros großer Industrie- und Handelsgesellschaften verschafft und von ihnen Untersuchungen erwidert. Er gab sich aus als Danaburger Polizeimajor von Kiefer, der seiner Existenz dadurch verlustig gegangen sei, daß er gegen die Dienstvorschriften auf einen Kommunisten (Schiffbauarbeiter) zu einer Vernehmung im Jahre 1932 erschienen sei.

Meyer antwortete in der Verhandlung auf alle ihm vorgelegten Fragen mit großer Offenheit; er erklärte auch gleich zu Beginn, daß er bereits wegen Betrugs verurteilt sei. Das schien seinen Fall zunächst zu erschweren, auch daß Meyer das Gutachten des Gerichtsarztes gar nicht abwartete, sondern auf eine Vernehmung des Staatsanwalts seine geistige Gesundheit betreffend gleich ausrief: „§ 51 kommt für mich nicht in Frage, ich weiß das aus einem früheren Verfahren!“

Im Laufe der Verhandlung ergab sich folgender Sachverhalt: Meyer hat schon seit früherer Jugend unter falschem Namen gelebt. Er hat sich als 14-jähriger falsche Papiere besorgt, um als Freiwilliger ins Meer eintreten zu können. Er hat so den Krieg und später die baltischen Kämpfe mitgemacht. Später ist er dann als Betrüger wegen falscher Namensführung bestraft worden. Er hat dann jahrelang vergeblich nach Arbeit gesucht, und seine Vorstrafe hat ihm die Beschäftigungssuche noch erschwert. In seiner Verzweiflung kam er wieder auf die Idee, sich unter falschem Namen an verschiedene Stellen zu wenden. Er hat es nur getan, um Arbeit zu erhalten, nicht um zu betteln. Von einigen Chefs hat er auch geringfügige Untersuchungen erhalten, von keinem aber eine Stelle. Er meinte auf Betragen, daß er, ohne einen gut klingenden Namen zu nennen, als simpler Herr Meyer nie vorgelassen wurde, während sich dem Major von ... die Türen zum Allerheiligsten öffneten.

Die zwei Zeugen, die vernommen wurden, bestätigten einstimmig, daß sie sich nicht von dem Angeklagten betrogen fühlten, da sie ihm frei-

willig etwas gespendet hätten. Die Verhandlung wurde daraufhin vertagt, um andere Zeugen herbeizuschaffen. Meyer sollte wieder ins Untersuchungsgefängnis geschafft werden, weil er als wohnungslos galt, als sich aus dem Zuschauerraum seine Braut meldete. Sie erklärte, Meyer wohne schon wochenlang bei ihr, sei ein anständiger, guter Kerl, der nur aus Verzweiflung über seine vergeblichen Bemühungen, Arbeit zu finden, zu seinen Verfehlungen gekommen sei.

Das Gericht beschloß auf diese Aussage hin die Haftentlassung Meyers, und das Brautpaar zog fröhlich ab.

Pilot fällt aus dem Flugzeug.

Ein gut abgelaufener Zwischenfall bei einem Flugwettbewerb.

(2) Belgrad, 10. Sept.

Ein geradezu phantastischer Zwischenfall ereignete sich bei dem Flugwettbewerb um den Königspokal auf dem Wege eines der gestarteten Militärflugzeuge. Ueber Mostar erschien ein Flugzeug, das entgegen den Bestimmungen des Wettbewerbs geradezu halbsprecherische Kunststücke ausführte. Dann landete das Flugzeug, und zwar so ungeschickt, daß der Seitenüberzug eines Flügels einstmals auf dem Landungsplatz stehen der Soldat gezwungen war, mit dem auf dem Boden dahinrollenden Flugzeug um sein Leben um die Wette zu laufen.

Als das Flugzeug stand, stellte sich heraus, daß der Pilot fehlte. Aus dem Führeritz wurde nur der Beobachter, ein Leutnant Panitsch, halb ohnmächtig geborgen. Als er sich erholt hatte, erklärte er, daß der Pilot aus dem Apparat geschleudert worden sei, als sich das Flugzeug den Bergen von Mostar genähert habe. Trotzdem Panitsch noch nie ein Flugzeug gefeuert hatte, froh er auf allen Bieren auf den Führeritz und veruchte die stützende Maschine aufzufangen. Durch seine unsicheren

Lenkversuche taumelte er mit der Maschine in grotesken Kurven durch die Luft, so daß der Eindruck wahrwühiger Kunststücke entstehen konnte. Schließlich gelang ihm die Landung nur durch einen glücklichen Zufall.

Mit dem Absturz des Piloten und der glücklichen-unglücklichen Landung, die beinahe einem Soldaten das Leben gekostet hätte, war die Pechserie aber noch nicht erschöpft. Der aus der Maschine gestürzte Pilot hatte einen Fallschirm umgeschmalt, und man vermutete, daß er — vielleicht verletzt — in den Bergen zu Boden gekommen war. Ein Auto, mit einem Chauffeur und einem Arzt besetzt, fuhr in rasendem Tempo ins Gebirge, um den Mann zu suchen. Bei einer scharfen Kurve, die in tollem Tempo genommen wurde, flog der Chauffeur aus dem Wagen und blieb verletzt liegen. Der Arzt rief die Bremse derart stark an, daß er mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe stieß und eine schwere Gehirnerkrankung erlitt.

Nur der Pilot des Unglücksflugzeuges hatte es am besten getroffen: der Fallschirm hatte sich ordnungsmäßig entfaltet und ihn wohlbehalten zur Erde gebracht.

Herbst 1933

Man trägt die Modifarben:

Grün in allen Tönen von olive bis dunkelgrün, braun, schwarz, marine, brombeer

Man trägt die Modestoffe:

In Wolle: Gehaarte Stoffe, wie Angora Bouclé, Woll-duveline, Cotele, Stichelhaar, Schotten
In Seide und Kunstseide: Matte u. halbmatt Stoffe mit glänz. Abseite, Seide und Wolle, reizende Druckstoffe in Marocco, Flamisol, Satin, Velours, Chiffon

Eine Fülle interessanter Modestoffe zu mäßigen Preisen

Leipheimer & Mende

Das Urteil im Bestechungsprozess.

6 Monate Gefängnis Höchststrafe. — Gorulowski freigesprochen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde der Angeklagte Vorwam vom Staatsanwalt gefragt, ob nicht der Direktor der Bad. Beamtenbank, Mayer, telefonisch bei ihm angefragt habe, ob er an Fink eine Vergütung gegeben habe.

Das Wort zu seiner zweiwöchigen Anklage, in welcher er eingehend auf das Beweisergebnis der zweitägigen Verhandlung einging.

Bei Betrachtung des ganzen Komplexes erhelle die ungeheure Gefahr, daß solche Leute in Genossenschaften und an verantwortlicher Stelle sitzen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Fink wegen Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes, Betrug und Verweigerung eines Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten, ferner die vom Gerling-

Sonjern erhaltenen Beträge von 3000 und 50 000 Mark dem Staat für verfallen zu erklären.

gegen Endreß wegen unlauteren Wettbewerbs und gemeinlichlicher Betrug mit Vorwam eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr acht Monaten;

gegen Vorwam wegen Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes und Betrug ein Jahr Gefängnis;

gegen Hildebrand wegen unlauteren Wettbewerbs sechs Monate Gefängnis und gegen Gorulowski wegen des gleichen Vergehens eine Geldstrafe von 3000 M. ferner auch das an Endreß bezogene Geld dem Staat für verfallen zu erklären.

Als erster der Verteidiger sprach Rechtsanwalt Beitz für den Angeklagten Fink. Lediglich gegen das Verweigerung habe dieser fahrlässig verstoßen; als Sühne sei eine geringfügige Geldstrafe ausreichend.

Die Verteidiger des Angeklagten Gorulowski kam zu dem Schluss, daß das Gericht zu einem freisprechenden Urteile kommen müßte.

In einer Festvortrag, der auf Einladung auch der Reichsstadtälteste und die gesamte Gernsbacher M. anwohnte, zeigte der Gloria-Palast einen Film, der in unserer Heimat gedreht wurde und darum unser besonderes Interesse erwecken muß.

Ueber einen Zwiespalt kommt man aber nicht hinweg — vielleicht mag es überall im Reich nicht so auffallen, uns aber wird es offenbar!

Im Fall — und im Gloria — sind bereits seit Freitag die ersten Aufnahmen vom Reichsparteitag in Nürnberg zu sehen.

anwaltschaft Kneifel (Berlin) verteidigte den Angeklagten Hildebrand, an dessen Lanterkeit als einem Exponenten des internationalen Aufgebots gemacht, und jeder, der sich dafür einsetzte, habe seine Pflicht getan.

Nach einer kurzen Erwiderung des Staatsanwalts erhielten die Angeklagten das Schlusswort. Sie betonten nochmals, sich weder der Bestechung, noch des Betrugs schuldig gemacht zu haben und baten um ihre Freisprechung.

Das Urteil.

Um 11 Uhr am Samstag abend fällte die Große Senatskammer folgendes Urteil: Es werden verurteilt:

der Angeklagte Fink wegen Vergehens gegen § 12 des Unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu fünf Monaten Gefängnis, sowie wegen zweier fahrlässiger Denksvergehen zu 250 M. Geldstrafe;

der Angeklagte Endreß wegen des gleichen Vergehens zu 6 Monaten Gefängnis;

der Angeklagte Vorwam wegen zweier Vergehens gegen § 12 des gleichen Gesetzes zu 6 Monaten Gefängnis, und

der Angeklagte Hildebrand wegen Beihilfe zum Vergehen nach § 12 zu 3000 M. Geldstrafe, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte Gorulowski wurde von der Anklage des unlauteren Wettbewerbs freigesprochen. Die von den Angeklagten Fink und Endreß eingegebenen Beträge von 50 000 bzw. 75 000 M. werden dem Staat für verfallen erklärt.

Filme in Karlsruhe.

Gloria: Heimkehr ins Glück.

In einer Festvortrag, der auf Einladung auch der Reichsstadtälteste und die gesamte Gernsbacher M. anwohnte, zeigte der Gloria-Palast einen Film, der in unserer Heimat gedreht wurde und darum unser besonderes Interesse erwecken muß.

Ueber einen Zwiespalt kommt man aber nicht hinweg — vielleicht mag es überall im Reich nicht so auffallen, uns aber wird es offenbar!

Im Fall — und im Gloria — sind bereits seit Freitag die ersten Aufnahmen vom Reichsparteitag in Nürnberg zu sehen.

lassen, und hat damit einen Rekord geschlagen. Wir leben u. a. den historischen Rathausaal in dem Augenblick, in dem der Nürnberger Oberbürgermeister Siebel unserem Führer einen Originalabdruck des Rürschers Kupferstichs „Ritter, Tod und Teufel“ als äußerliches Zeichen der Dankbarkeit überreicht.



Hermann Thimig, in einer Szene der zurzeit in der Schauburg laufenden Verfilmung des Romans von Fallada „Kleiner Mann, was nun?“

Verkehrsunfälle.

Am Freitag, kurz nach 16 Uhr, wurde bei der Straßenkreuzung Kriegs- und Ritterstraße eine Frau durch einen Kraftfahrer angefahren und leicht verletzt.

Beranstellungen.

Feisler Solosaxophon. Nochmals weisen wir hin auf das Feisler Solosaxophon, das heute, Sonntag abends 8 Uhr, in der Christuskirche klingen wird.

Kunstausstellung Gerber. Von Sonntag, 10. Sept. bis einschließlich 8. Oktober 1933, veranstaltet die Kunsthandlung Gerber, Ritterstraße 207, in ihren Etagenräumen eine Sonderausstellung des Malers August Kauter, Karlsruhe.

Das Musikische Konservatorium beginnt sein neues Semester Freitag, den 15. September. Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik: Klavier, Orgel, Kirchenmusik und Laß, Violine, sämtliche Saiten- und Blasinstrumente, Streich- und Bläserorchester, Theorie, Komposition, Solo- und Chorgesang, auf Oper und Schauspiel, Anleitung zum Dirigieren usw.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Verheiratsanzeigen. 7. Sept.: Albert Ditt, Zimmermann, Chemnitz, alt 57 Jahre, Heimb. alt 7 Monate 7 Tage, Vater Albert Gabriel, Monteur, Verdingung in Müllburg am 11. September, 15 Uhr, Katharina Köpfl, alt 56 Jahre, Ehefrau von Johann Köpfl, Landwirt, (Weißheim). — 8. September: Hermine Rolter, alt 83 Jahre, Ehefrau von Friedrich Rolter, Maler, Verdingung am 11. Sept., 11.30 Uhr, Maria Seibler, alt 96 Jahre, Hausangestellte, (Starnfels).

Wetternachrichtendienst.

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die starke Störung über Westfrankreich macht ihren Einfluss zeitweise durch hohe Bewölkung geltend. Gleichzeitige kräftig sich jedoch das Hoch über Mitteleuropa. Da unser Gebiet auf der Grenze zwischen beiden liegt, ist mit einer mehrfachen Wetterumschichtung vorerst noch nicht zu rechnen.

Wetterausichten für Sonntag, den 10. September: Deister bis wolkig und vorwiegend trocken. Bei anhaltendem Wind etwas kühl.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Montag: Im wesentlichen Fortdauer des freundlichen Witterungscharakters.

Wassertemperaturen:

Table with 2 columns: Location and Temperature. Includes Rhein bei Karlsruhe (18 Grad), Rappenswirt (18 Grad), Rheinflüsse, etc.

Tagesanzeiger

- Christuskirche: 20 Uhr: Konzert des Feisler Solosaxophons.
Bad. Kunstverein: Ausstellung Deutsche Kunst.
Stadtgarten: 11 Uhr: Morgenkonzert, 18 und 20 Uhr: Konzert des Neuen Philharmonischen Orchesters.

Winschermann G.m.b.H. Kohlen, Koks, Briketts, Holz. Büro: Stefaniensstr. 94 am Kaiserplatz / Fernspr. N° 815, 816, 817

Der Vollzug der Todesstrafe.

Nach Zeitungsmeldungen sind am Montag, den 28. August, in Magdeburg zwei zum Tode verurteilte Verbrecher vom Scharfrichter durch Entschlagen mit dem Beil hingerichtet worden.

Freiungungsverfahren endlich Schluß machen und in allen deutschen Ländern das Fallbeil beim Vollzug der Todesstrafe einführen.

Fernsprechautomaten.

Fernsprechautomaten erfreuen sich gewiß erheblicher Beliebtheit, da sie einem Bedürfnisse abgeholfen haben, und insbesondere auch, weil der Preis für ein Gespräch nur 10 Pfennig beträgt, also billiger ist, als Benutzung des Apparates eines Anschließers.

Verbindung etc. etc. scheint dann bei der Beamtin nicht immer vorhanden zu sein. G.S.

Der verschlossene Schloßtürm.

Eine meiner schönsten Jugenderinnerungen ist die Besteigung des Schloßturms. Wieviel Freude und neuen Mut würde mancher mitnehmen können, wenn er da hinaufsteigen könnte.

Nicht mehr „Gnädige Frau“?

Der Oberbürgermeister von Stuttgart und andere Behördenstellen haben die Frauen von Beamten ermahnt, sich nicht mehr der Amtsbezeichnung ihres Ehemannes zu bedienen und sich auch nicht mehr mit dieser anreden zu lassen.

Wegweiser

für Brautleute mit Ehestands-Darlehen

durch gute Fachgeschäfte, die Bedarfs-Deckungsscheine in Zahlung nehmen.

Federbetten
Woll- u. Steppdecken

Bettwäsche jeder Art
in großer Auswahl

bei
WERNER SCHMITT
Kaiserstraße 167

? Gasherd ?

Dann natürlich nur den neuen

Senking-Normen-Gasherd

mit den ganz neuartigen und konkurrenzlosen Verbesserungen

Backt, bratet, grillt und sterilisiert fabelhaft!
Nur im bestbekanntesten Spezialhaus

Bender & Co. GmbH Amalienstr. 25
Ecke Waldstr. Fernsp. 244 u. 245

Komb. u. Kohlenherde größte Auswahl
Billige Preise -- Zahlungerleichterung.

Bitte besichtigen Sie meine 4 Schaufenster!

Gardinen

Dekorations, Stores, Voiles
Kettendrucks -- Dekorations-
stoffe in allen Preislagen

Teppiche

in Boucle und durchgewebt
Plüsch bis zur feinsten Qual.
Läufer -- Kokos -- Vorlagen
Bettumrandungen

Paul Schulz

Gasherde, Kohlenherde

kombinierte Herde, Ofen und Waschkessel zu
äußerst vorteilhaften Preisen im Fachgeschäft:

Otto Kermas, Waldstr. 13

Gebrauchte Herde werden in Zahlung genommen



Möbel von
Markstahler u. Barth, Karlsruhe

sind billig, formschön und haben Dauerwert
Verkauf: Karlstraße 36, Neureuterstraße 4

Für die neue Wohnung
Gardinen
und Fensterdekorationen

in den bekannt guten
Qualitäten und äußerst
preiswert

nur von

Eugen Kentner & Co.

Mechan. Weberei
Gardinenfabriken

Verkaufshaus:
Karlsruhe - Kaiserstraße 84



„Der Antrag“. Scherenschnitt von M. Sachse-Schubert.



für Haushalt
und Gewerbe

Erleichterte
Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Kaiserstraße 205

Otto Fischer

vorm. J. Stüber, Kaiserstraße 130
empfiehlt

vollständige Betten
Matratzen jeder Art und Ausführung
Bettdecken, Bettwäsche

Vollständige Aussteuern.
Nur Qualitäts-Ware.

Möbel
von **Rickmann**
Herrenstraße 40
sind immer billig, gut und formschön

Ihre Trauringe
Standuhr
Wanduhr
Tischuhr
Küchenuhr
außergewöhnlich preiswert bei
O. HILLER Uhrenmachermeister
Waldstraße 24
zwischen Colosseum und Führer

Gardinen
Stores
Dekorationen
Spezialgeschäft
Hoyer Waldstr. 12

Edmund Eberhard Nachl.
am Ludwigsplatz bei der Uhr, empfiehlt
Aussteuern
in allen neuzzeitlichen
Haus- u. Küchengeräten
Bräute werden gut beraten.

**Bilder und
Rahmen**
Kunst- u. Rahmenhaus
BÜCHLE Inh.
W. Bertsch
Ludwigsplatz

MÖBEL
Schlafzimmer von 350 RM. an
Speisezimmer von 250 RM. an
ebenso sehr preiswerte Küchen u. Einzelmöbel
Möbelhaus Falkner, Durlach
Adolf-Hitler-Strasse 94, Telefon 271
Haltestelle Bahnhof, Durlach.
Staatlich prämiert mit goldener Medaille.

Radio Freytag
Herrenstr. 48 Tel. 6754
(zwischen Erbprinzen- und
Amalienstraße)
Ich biete eine fachm. Bedienung, eigene Reparaturwerkstätte, Telefon- und Valvoröhren-Pflichtstelle. -- Lieferung auf Teilzahlg. bis zu 10 Mon. auf Bedarfs-Scheine d. Ehestands-hilfe und Ratenkaufanw. der Beamtenbank. Auf der N.S.-Grenzlandwerbmesse Stand 35.

Möbel jeder Art
Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohn-zimmer, Herrenzimmer und Küchen, sowie alle Arten **Matratzen** und **Polster-möbel** in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen
Möbelhaus SEITER
Waldstraße 7, bei der Beamtenbank.

Bettfedern
Bettbarchent, Steppdecken, Daunendecken und Schlafdecken kaufen Sie gut und billig nur im Spezialgeschäft
Hede Lorei
Karlsruhe, Kaiserstr. 241a, zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.
Ehestands-scheine werden in Zahlung genommen.

Sie finden in meinen
10 Schaufenstern
einige Zimmer und Küchen
für Ihren Bedarf ausgestellt
Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer Passage
3-7

**Matratzen, Federbetten,
Stepp- u. Schlafdecken**
große Auswahl billige Preise
C. F. TREIBER Waldstr. 48
Bedarfsdeckungs-scheine werden in Zahlung genommen